

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Titelblatt

[urn:nbn:de:bsz:31-349298](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-349298)

Der Vorstand der Ärztekammer im Grossherzogtum Baden.

Rechenschaftsbericht für das Verwaltungsjahr 1915

Über die Kasse der Ärztekammer, die Ärztliche Unterstützungskasse, die Dr. Felix Picot-Stiftung und die Dr. K. Tscheppe-Stiftung.

1. Kasse der Ärztekammer.

Das Jahr 1915 stand im Zeichen des Kriegs. Nur $\frac{2}{3}$ der Jahresbeiträge gingen ein. Wie bisher war der Beitrag auf 5 M pro Arzt festgesetzt. Das Einzugsregister verzeichnet im ganzen 1245 Ärzte mit 6 225 M Beiträgen. (1914: 1174 Ärzte mit 5 870 M .) Die Beiträge von 399 Ärzten mit zusammen 1 995 M mussten in Abgang verrechnet werden, fast ausschliesslich, weil die Befreiten als Militärärzte im Heeresdienst stehen. Zwischen der Aufforderung zur Beitragszahlung und dem Einzug durch Nachnahme, wurde im Jahre 1915 an die rückständigen Zahler nochmals ein aufklärendes Rundschreiben gesandt, um die in militärischen Diensten Stehenden herauszufinden. Die Ärztekammer hat im Berichtsjahr nicht getagt. Der Vorstand hielt eine Sitzung am 22. Februar 1915 in Freiburg ab. Ehrengerichtssitzungen fanden sechs statt und zwar je zwei in Mannheim und Karlsruhe, je eine in Freiburg und Konstanz. Der Aufwand hierfür betrug 423 M 50 S . Der Ehrengerichtshof tagte am 19. Mai 1915 in Karlsruhe mit 105 M 60 S Kosten. Der sachliche Aufwand für die ehrengerichtliche Tätigkeit beträgt 1915 nur = 181 M 60 S (1914: 403 M 10 S), worunter 81 M 20 S Sporteln der Steuereinnahme enthalten sind. An Ehrengerichtsräten (richterliche und sachliche) wurden ersetzt = 391 M 87 S . Ausserdem konnten durch ehrengerichtliche Entscheidungen der Unterstützungskasse zusammen 2 100 M eingeführt werden.

Der Versicherungskasse für die Ärzte Deutschlands in Berlin wurde wiederum ein freiwilliger Beitrag von 30 M überwiesen. Für Kriegszwecke musste die Kasse im Jahre 1915 nicht eintreten.

Das Vermögen der Kammer betrug auf Jahresschluss 19 966 M 69 S und hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2 885 M 22 S vermehrt.

2. Ärztliche Unterstützungskasse.

Das bei der Ärztekammer bezüglich der Jahresbeiträge Gesagte gilt auch für die Unterstützungskasse.

Der letzteren sind ausser den Beiträgen im Jahre 1915 folgende Zuwendungen gemacht worden:

Von der Karlsruher Lebensversicherung A.-G. (vormals allgemeine Versorgungsanstalt) in Karlsruhe aus Lebensversicherungen der Ärzte 102 M 48 S .

Von der Oberrheinischen Versicherungsgesellschaft in Mannheim aus Unfallversicherungen 379 M 25 S .

Vom Kreisverein Heidelberg 88 M 72 S .

Vom Kreisverein Mannheim 77 M 50 S .

Die beiden letzteren Beträge herrührend aus Haftpflichtversicherungen beim Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart.

Wir danken bestens für diese Zuwendungen und empfehlen zugleich die obengenannten Versicherungsgesellschaften den Herren Kollegen zur besonderen Berücksichtigung

An ehrengerichtlichen Geldstrafen sind im ganzen 2 100 # (1914: 900 #) eingegangen.

Unterstützt wurden: 19 Witwen mit 7 850 #, drei Waisen mit 925 #, ausserdem zwei Kollegen mit 600 # und 900 #, im ganzen sonach 10 275 # gegen 9 800 # im Jahre 1914.

Das Vermögen betrug auf Jahresschluss = 231 118 # 08 S, und hat sich gegenüber dem Vorjahr um 4 618 # 90 S vermehrt.

3. Dr. Felix Picot- und Dr. Karl Tschepe-Stiftung.

Die Dr. Felix-Picot-Gabe wurde in ihrem ganzen Betrag von 400 # bestimmungsgemäss an dem Todestage des Stifters, das ist: am 17. Juli 1915, an eine Arzttwitwe ausbezahlt.

Das Erträgnis der Dr. K. Tschepe-Stiftung ergab im Jahre 1915 = 862 # 08 S. Der nach Abzug der Verwaltungskosten im Betrag von 60 # 05 S verbleibende Rest von 802 # 03 S wurde, den testamentarischen Bestimmungen des Stifters entsprechend, an dessen frühere Pflegerin überwiesen.

Das Vermögen der Stiftungen betrug auf 31. Dezember 1915 = 43 374 #, was eine Vermehrung gegenüber dem Vorjahr von 197 # 90 S bedeutet.

Wie vorauszusehen war, hat der Krieg infolge seiner langen Dauer auf den Stand der Kasse der Ärztekammer sowohl wie der Unterstützungskasse insofern einen nachteiligen Einfluss ausgeübt, als die Einnahmen aus den ordentlichen Jahresbeiträgen wesentlich zurückgegangen sind. Wenn trotzdem die Vermögenszunahme eine normale gewesen ist, so liegt das bei der Kasse der Ärztekammer an den verminderten Ausgaben, besonders infolge des Ausfallens der Sitzungen und bei der Unterstützungskasse an den Zugängen aus deren Einnahmequellen.

Der Vorsitzende:

Dr. Bongartz.

Der Rechner:

Dr. Werner.

Wie bereits im vorjährigen Rechenschaftsbericht mitgeteilt wurde, darf mit ministerieller Genehmigung das Vermögen der Ärztekammer zur Unterstützung badischer Ärzte verwendet werden, die durch den Krieg in eine Notlage geraten sind. Wenn bis jetzt erfreulicherweise ein solcher Unterstützungsfall noch nicht angemeldet worden ist, so darf hieraus nicht der Schluss gezogen werden, dass die wirtschaftliche Lage des Ärztestandes durch den Krieg nicht in Mitleidenschaft gezogen worden wäre. Es ist vielmehr anzunehmen, dass die wirtschaftlichen Folgen des Krieges wie im allgemeinen, so auch bei den Ärzten sich erst nach dem Kriege stärker bemerkbar machen werden und es ist eine Beruhigung, zu wissen, dass der günstige Stand sowohl bei der Kasse der Ärztekammer, wie der Unterstützungskasse es ermöglichen, wenigstens dringender Not abzuweichen.

Aus der Unterstützungskasse erhielten im Berichtsjahr zwei Kollegen wegen längerer Erkrankung, die übrigens nicht im Zusammenhange mit einer Kriegstätigkeit stand, Zuwendungen. Die Zahl der unterstützten Witwen ist infolge Ablebens von dreien von 22 auf 19 zurückgegangen, doch wird nach den bisherigen Erfahrungen dieser Rückgang wohl nur eine vorübergehende Erscheinung sein.

Leider hat das Jahr 1915 schon wieder eine Lücke in den Reihen der Kammermitglieder und ihres Vorstandes gerissen, nachdem die, welche das Ableben unseres unvergesslichen Friedrich Merman im vorigen Jahre hinterlassen, noch nicht ausgefüllt war.

Am 28. April starb allzufrüh im Alter von 53 Jahren Karl Moser-Wolfach, der dem Vorstande der Ärztekammer seit ihrem Bestehen angehörte und an dieser Stelle seine reichen Erfahrungen und sein umfassendes Wissen auf allen Gebieten des ärztlichen Standeslebens stets in fruchtbringendster Weise zur Geltung gebracht hatte. Es werden dem verdienstvollen Kollegen, der seine ganze Kraft bis zuletzt als Oberstabsarzt und Leiter eines Typhuslabors dem Vaterlande gewidmet hatte, ein treues Gedenken bewahren.